

Oktober 2010

Die Umsetzung der Leitlinien 2009 – 2011

Arbeitshilfe No16

Inhalt

Einführung: Ein kritischer Rückblick 2

Kapitel I - AIC-Projekte

1 - Die Leitlinien der AIC 2009 – 2011 4

2 - Das Projekt „Mütter als Therapeuten“ 6

3 - Das Projekt „Paloma“ 9

4 - Das Projekt „Loehner Mittagstisch“ 13

Kapitel II - Die Programme der internationalen Organisationen

1 - Die UN-Kommission zum Status der Frauen: Peking + 15 17

2 - Die Millenniumsentwicklungsziele 19

3 - 2010: Europäisches Jahr zum Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung 21

Kapitel III - Mann und Frau gleich an Würde geschaffen

1 - Ein Dekalog zur Würde der Frau 27

2 - Gleich in der Würde 29

EINFÜHRUNG

Ein kritischer Rückblick

Vom 30. März bis zum 3. April 2011 werden sich etwa 300 Teilnehmerinnen zur Delegiertenversammlung der AIC in Madrid treffen.

Wir wollen diese Gelegenheit so gut wie möglich nutzen, um unseren Auftrag als Ehrenamtliche der AIC mit neuem Leben zu füllen, nämlich uns einzusetzen gegen alle Formen von Armut und Ausgrenzung, insbesondere von Frauen, durch Projekte, die ihre Lebensbedingungen grundlegend verändern.

Seit einigen Jahren hat die AIC ihre Überlegungen und Aktionen auf die Armut von Frauen konzentriert. Gleichzeitig haben wir uns dem Prozess der Vinzentinischen Familie für systemische Veränderungen angeschlossen, um durch unsere Aktionen gemeinsam mit den Armen veränderte, bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Wir erinnern uns:

- 2007, Rom: Die kulturellen Wurzeln der Frauenarmut
- 2009, Mexiko: Die Diskriminierung der Frauen als eine der wichtigsten Ursachen ihrer Armut

Unsere Leitlinien 2009-2011, siehe S.4, motivieren uns, auf drei verschiedenen Ebenen aktiv zu werden:

- ⇒ Auf der persönlichen Ebene, wobei es sowohl um uns als auch um Frauen geht, die unter Armut leiden,
- ⇒ Auf der Ebene unseres Ehrenamtes
- ⇒ Auf der gesellschaftlichen Ebene

...und wo stehen wir jetzt?

Dieses Heft soll uns helfen, **den bisherigen Weg zu evaluieren:**

- Wie weit stimmen unsere Projekte mit unseren Leitlinien überein und tragen sie zu echten Veränderungen des Systems bei? (Kapitel I)
- Wie weit haben die Milleniumsziele („M.Z.“) die Lebensbedingungen von Frauen verändert? (Kapitel II)
- Welches sind die biblischen und theologischen Grundlagen der gleichen Würde von Mann und Frau? (Kapitel III)

Möge diese Zwischenbilanz den AIC-Gruppen hilfreich sein und uns auf unsere nächste Delegiertenversammlung 2011 vorbereiten:



Bildung,
ein Weg um gemeinsam etwas zu bewegen



AIC Mexiko

Kapitel I

Sind wir uns bei der Durchführung **unserer AIC-Projekte** bewusst, welche Bedeutung die Umsetzung der Leitlinien und systemische Veränderungen für unsere jeweiligen Antworten auf die Armut von Frauen haben?

1 - Die Leitlinien AIC 2009 – 2011

Die Ehrenamtlichen der AIC sind überzeugt,

- dass es eine Wechselwirkung zwischen der jeweiligen Kultur und der Armut von Frauen gibt;
- dass sich jede Kultur weiterentwickeln kann und;
- dass die Menschen sich verändern müssen um Lebensbedingungen zu verändern.

Darum haben sie beschlossen:

1. Frauen auf dem Weg zur Übernahme persönlicher Verantwortung zu begleiten

in der Überzeugung dass:

- jede Veränderung durch die Betroffenen selbst und im Bewusstsein ihrer eigenen Verantwortung geschehen muss;
- jede Frau aus sich heraus Lösungen finden kann, die es ihr ermöglichen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten;
- jede Frau dazu beitragen kann, ihre eigene Kultur weiterzuentwickeln;
- jede Ehrenamtliche daran mitarbeiten kann, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Entwicklung von Frauen begünstigen.

2. Neue Antworten auf die Armut von Frauen zu finden

durch:

- die Förderung des Dialogs und der Begegnung unter den Frauen, die es ihnen ermöglichen, sich mit Problemen auseinanderzusetzen und gemeinsam Lösungen zu finden;
- die Erziehung zu einer gerechten Rollenverteilung zwischen Mann und Frau;

- die Stärkung des Bewusstseins für die Bedeutung der Menschenrechte, insbesondere der Rechte der Frauen und deren Verteidigung und für politische Aktionen mit dem Ziel bestehende Gesetze anzuwenden.

3. An die Verantwortung der gesamten Gesellschaft zu appellieren

indem wir uns folgende Ziele setzen:

- in Netzwerken zu arbeiten, deren Ziel die Förderung von Frauen ist;
- öffentlichen und politischen Druck auszuüben im Hinblick auf die Verantwortung der Gesellschaft;
- die Medien zu sensibilisieren und dafür zu motivieren, sich für die Würde der Frau einzusetzen.

Gleichzeitig bekräftigen sie die Werte, die die Grundlage aller ihrer Aktionen bilden:

- Die Achtung vor der Würde der Frauen
- Die Solidarität unter Frauen
- Die Stärkung des Familiensinns
- Die Förderung tiefer und gelebter vinzentinischer Spiritualität.



AIC Peru - Projekt gegen die Gewalt gegen Frauen, Preisträger 2009 des Claire und Jean Delva Preises

2 - Das Projekt „Mütter als Therapeuten“ (Cali, AIC Kolumbien)

Ziel des Projekts ist es, sich ganzheitlich um die speziellen Bedürfnisse einer Gruppe von 80 Müttern zu kümmern, deren Kinder an unterschiedlichen Krankheiten und Behinderungen leiden. In der Mehrzahl sind diese Mütter das Familienoberhaupt. Sie treffen sich in einem Zentrum der Vinzentinerinnen für Menschen mit Behinderungen, mit denen die Ehrenamtlichen zusammenarbeiten. Sie bemühen sich in erster Linie darum, sich fortzubilden, um an der Therapie ihres Kindes mitzuwirken, zunächst durch einen allgemeinen Ausbildungsprozess, aber auch durch den Erwerb praktischer und theoretischer Kenntnisse über die Besonderheiten der



AIC Kolumbien - Projekt Cali

Krankheit (Symptome, Behinderungen usw.) ihres Kindes und über die jeweils zur Verfügung stehenden Therapien, um ihrem Kind zu helfen. In ihrer Ausbildung beteiligt sich die Mutter direkt an der Therapie unter Anleitung und Überwachung einer

interdisziplinären Gruppe, die aus einem Physiotherapeuten, einem professionellen Therapeuten, einem Phono-Audiologen, einem Psychologen und 15 Ehrenamtlichen der AIC besteht, die alle Aktivitäten des Zentrums begleiten und unterstützen.

Die Anwendung der Leitlinien und systemische Veränderungen

Ziel dieses Projekts ist es, *systemische Veränderungen* zu erreichen, indem es sowohl die behinderten Kinder in den Blick nimmt, als auch deren Mütter. Es handelt sich um ein Projekt, das nicht nur die materielle Armut auf Grund geringer persönlicher und materieller Ressourcen berücksichtigt, sondern auch alle anderen Probleme, mit denen die betroffenen Familien in einem Land konfrontiert werden, das anders zu sein noch nicht akzeptiert.

Dabei wendet das Projekt drei *Leitlinien der AIC* an:

- Das Projekt richtet seine besondere Aufmerksamkeit auf die psychische, seelische und spirituelle Gesundheit der Mütter, um ihnen zu helfen, die Krankheit ihres Kindes anzunehmen und sich damit als Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Auch bietet es Räume der Begegnung und eine Einladung zu spiritueller Weiterbildung, aber auch Arbeitsgruppen, die sich insbesondere an die Familie wenden wie Kunst, Bewegungstherapie und Entspannung, die zu einer ganzheitlichen Entwicklung beitragen.

⇒ 1. und 2. Leitlinien:

- „Jede Veränderung muss von dem einzelnen Menschen ausgehen und seinem Bewusstsein der Situation ;
- Jede Frau kann in sich die Ressourcen entdecken, die es ihr ermöglichen ihr Leben zu gestalten ;
- Die Förderung des Dialogs und der Begegnung unter den Frauen, der es ihnen ermöglicht, sich mit Problemen auseinanderzusetzen und gemeinsam Lösungen zu finden.“
- Die Art und Weise, wie die Mütter als Ko-Therapeuten ausgebildet werden ist innovativ, weil sie versucht, kulturelle

Veränderungen im Verhalten der Gesellschaft gegenüber jeder Form von Behinderung zu bewirken.

- Das Projekt wurde auch geschaffen, um kulturelle Veränderungen des Konzepts und der Durchführung von Rehabilitation in den Gemeinden zu anzustoßen. Normalerweise findet dort Rehabilitation in geschlossenen Einrichtungen statt. Ganz allgemein bevorzugt die Stadtverwaltung noch immer diese Einrichtungen und fördert die Abhängigkeit der Betroffenen. Dabei steht bei der Rehabilitation das Krankheitsbild an sich im Vordergrund und nicht die Besonderheit des einzelnen Kindes.

⇒ Vorwort der Leitlinien: *„In der Überzeugung,*

- *dass es eine Wechselwirkung zwischen der jeweiligen Kultur und der Armut von Frauen gibt,*
- *dass sich jede Kultur weiterentwickeln kann.“*

- Ein anderes wichtiges Element des Projekts ist seine Bedeutung auf der gesellschaftlichen Ebene auf Grund der Förderung kultureller Veränderungen im Verhalten der Gesellschaft gegenüber jeder Form von Krankheit und Behinderung. Darüber hinaus beabsichtigt das Projekt durch die Schaffung eines Netzwerks die Wirkung und den Nutzen des Projekts anderen Gruppen von Müttern zugänglich zu machen, die erst kürzlich mit der Realität einer Behinderung konfrontiert wurden.

⇒ 2. und 3. Leitlinien: *„Durch die Förderung:*

- *des Bewusstseins für die Bedeutung der Menschenrechte, insbesondere der Rechte der Frauen und deren Verteidigung und für politische Aktionen mit dem Ziel bestehende Gesetze anzuwenden der Erziehung zu einer gerechten Rollenverteilung zwischen Mann und Frau;*
- *Öffentlichen und politischen Drucks im Hinblick auf die Verantwortung der Gesellschaft*
- *die Arbeit in Netzwerken, deren Ziel die Förderung von Frauen ist.“*

3 - Projekt „Paloma“ (Alicante - AIC Spanien)

Das Projekt Paloma (Tauben) aus Alicante in Spanien beruht auf den drei Leitlinien 2009–2011: *„Frauen in ihrem Prozess persönlicher Veränderungen zu begleiten...“*,



„ihr Engagement für wirksame Antworten auf die Armut von Frauen zu verstärken“ und *„Menschen und Organisationen in die Verantwortung zu nehmen“*. In der Tat:

- Gemäß der Aufforderung unseres Gründers, des heiligen Vinzenz von Paul, der uns den Rat gab *„lieben wir Gott, aber mit der Kraft unserer Arme und dem Schweiß unserer Stirn“* und entsprechend der Not, die sie in ihrem Stadtteil festgestellt haben, gründete die AIC-Gruppe in Alicante 1990 das Projekt Paloma. Dank dieses Projekts konnten wir ein Zentrum schaffen, das Frauen in schwierigen Lebenslagen offensteht. Man nimmt sie nicht nur freundlich auf und bietet ihnen eine unmittelbare Lösung ihrer Probleme an, sondern gibt ihnen auch „die Angel“, damit sie aus eigener Kraft ihre Probleme überwinden können.

So sind die Ausbildungswerkstätten entstanden. Zurzeit werden sie von 43 Ehrenamtlichen geleitet (der AIC, der Vinzentinischen Jugend und Freunden aus anderen Organisationen). Angeboten wird eine Ausbildung im Kochen, Haushaltsführung, Schneidern, Alphabetisierung und Schulbildung.

⇒ 1. Leitlinien: *„In der Überzeugung dass:*

- *jede Veränderung durch die Betroffenen selbst und im Bewusstsein ihrer eigenen Verantwortung geschehen muss*
- *jede Frau aus sich heraus Lösungen finden kann, die es ihr ermöglichen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten*
- *jede Frau dazu beitragen kann, ihre eigene Kultur weiterzuentwickeln.“*



AIC Spanien: Projekt Paloma

- Im Laufe der Jahre haben wir uns weiterentwickelt und veränderten Anforderungen angepasst. Zurzeit werden Kurse für Spanisch, Elternbildung, häusliche Altenpflege und zur Stärkung des Selbstwertgefühls angeboten, neben juristischer, sozialer und psychologischer Beratung. Außerdem können, während die Mütter sich weiterbilden, ihre Kinder an Fortbildungen teilnehmen, spielen und Spaß haben in unserem Kindergarten.
- Eine wichtige Neuerung ist auch, dass den Frauen eine Jobbörse angeboten wird, damit sie wieder an der Arbeitswelt teilnehmen können.
- 2009 sind 735 Frauen zu uns gekommen davon 193 auf einer Warteliste für die Kurse. In diesem Jahr ist es aufgrund der wirtschaftlichen Lage zunehmend schwierig für die Frauen in unserem Zentrum Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. Daher sehen wir uns täglich mit dringenden Notlagen konfrontiert, insbesondere bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln. Daher waren wir gezwungen, öffentliche Stellen um Lebensmittel zu bitten, die wir an die Frauen verteilen können, die an den Berufsfortbildungskursen teilnehmen und für ihre Familien.

⇒ 2. Leitlinien: „*Neue Antworten auf die Armut von Frauen zu finden durch:*

- *die Förderung des Dialogs und der Begegnung unter den Frauen, der es ihnen ermöglicht, sich mit Problemen auseinanderzusetzen und gemeinsam Lösungen zu finden;*
- *die Erziehung zu einer gerechten Rollenverteilung zwischen Mann und Frau.“*

- Unter den Frauen, die zum Zentrum Paloma kommen, sind viele Migrantinnen. Wie wir wissen, verlassen diese Frauen ihre Heimat und ihre Familie, um in der Ferne die notwendigen Mittel zum Überleben zu finden. Daher kommen sie um Arbeit zu suchen und sich über die spanischen Gebräuche zu informieren, um als Haushaltshilfe angestellt zu werden. In unseren Kochkursen bringen wir ihnen die notwendigen Kenntnisse bei und dank der Jobbörse finden sie leicht eine Arbeit. Immer wieder, und obwohl das das wichtigste Ziel des Kurses ist, werden unsere Erwartungen übertroffen.
- Die persönliche Begleitung, der Raum für Begegnungen und aktives Zuhören ohne notwendigerweise eine ausgesprochene Frage der Mütter, die Knüpfung freundschaftlicher Beziehungen und der Aufbau neuer menschlicher und sozialer Netzwerke sind die Elemente, die unserem Projekt Paloma Leben geben und unser Vorgehen bestimmen.

⇒ 3. Leitlinien: „*An die Verantwortung der gesamten Gesellschaft zu appellieren indem wir uns folgende Ziele setzen:*

- *in Netzwerken zu arbeiten, deren Ziel die Förderung von Frauen ist*
- *öffentlichen und politischen Druck auszuüben im Hinblick auf die Verantwortung der Gesellschaft.“*

Das Projekt Paloma folgt auch dem Modell der *systemischen Veränderungen*, das heißt:

- ⇒ Für uns ist jede Frau, die sich an unser Projekt wendet, die Akteurin ihrer eigenen Veränderung und nicht ein Opfer oder eine Person die mütterlichen Schutz braucht.
- ⇒ Der Kontext in dem wir arbeiten wurde und wird immer wieder neu analysiert. So haben wir uns ständig an neue Bedingungen angepasst.
- ⇒ Wir bearbeiten gemeinsam mit den Frauen und ihren Familien alle biologischen, psychischen und sozialen Bedingungen und fördern spirituelle Entwicklung immer mit Respekt für alle Religionen.
- ⇒ Wir evaluieren unsere Aktivitäten unter verschiedenen Aspekten in einem disziplinübergreifenden Kontext: Klienten, Ehrenamtliche, externe Techniken und Ressourcen, gemeinsam mit unseren externen Koordinatorinnen.
- ⇒ Wir arbeiten in Netzwerken mit den städtischen Sozialdiensten, anderen Frauenzentren, Gesundheitszentren, der Caritas, einer Migrantenorganisation und dem Roten Kreuz. Das trägt zu einer besseren Koordination bei, stärkt unsere Ressourcen und trägt zur Effizienz unserer Arbeit bei.
- ⇒ Zu Beginn einer Ausbildungsmaßnahme werden die erwarteten Ergebnisse und eine vorläufige Aufstellung der Ausgaben und Einnahmen festgehalten, um die Eigenfinanzierung des Projekts sicherzustellen.

Zusammenfassend: wir arbeiten mit und für Menschen in Armut, wir passen uns ständig den Bedingungen unseres Umfeldes an und wir evaluieren unsere Aktivitäten, immer im Geiste des heiligen Vinzenz und im Bewusstsein, dass „*es keine Nächstenliebe gibt, wenn sie nicht von Gerechtigkeit begleitet wird*“.

4 - Projekt „Loehner Mittagstisch“ (Loehne - AIC Deutschland)

a) Einführung

Seit einigen Jahren haben wir uns mit unseren Überlegungen und Aktionen auf die Armut von Frauen konzentriert und uns bemüht um systemische Veränderungen. Die beiden vorgestellten Projekte stellen eine direkte Antwort auf die Armut von Frauen dar, aber in der AIC gibt es auch eine große Anzahl von Projekten, deren Zielgruppe nicht ausschließlich Frauen sind, obwohl es sich vielfach bei der Mehrzahl der Betroffenen um Frauen handelt. Jedes Projekt kann auf der Grundlage der Leitlinien arbeiten und zu systemischen Veränderungen beitragen. Dabei ist uns sehr wohl bewusst, dass nur durch die Schaffung solidarischer Gemeinschaften und einer nachhaltigen Sensibilisierung der ganzen Gesellschaft die Situation von Frauen, von Menschen in Not und von Kindern sich verändern kann.

Im Folgenden stellen wir ein Projekt vor, das sich an ältere Menschen wendet und zu interessanten Veränderungen geführt hat.

b) Projekt

Eine Gruppe von Ehrenamtlichen in Loehne, einer kleinen Stadt in der Diözese Paderborn, hatte eine tägliche warme Mahlzeit für ältere Menschen in der Pfarrgemeinde in der Nähe einer Schule organisiert. Nach einiger Zeit informierte der Schulleiter die Gruppe, dass es Schüler gebe, die auf Grund ihrer familiären Situation kein warmes Mittagessen bekämen, sondern sich nach dem Unterricht eine Kleinigkeit in einem Schnellimbiss kauften.

Die Ehrenamtlichen diskutierten diese Bitte untereinander und mit den Betroffenen und beschlossen ihr Projekt zu erweitern und auch die Kinder einzuladen mit zwei Zielen:

1. den Kindern ein gesundes Essen anzubieten und,
2. den älteren Menschen, die oft unter Einsamkeit litten, die Gelegenheit zu Kontakten und Austausch mit jungen Menschen zu geben.

Eine gesunde warme Mahlzeit am Tag zu bekommen ist wesentlich für die Ernährung von Kindern, Jugendlichen und auch älteren Menschen.

Neben der gesunden Ernährung verfolgt das Projekt auch einen erzieherischen und pädagogischen Zweck für die Jugendlichen: Während der gemeinsamen Mahlzeiten mit den Älteren haben die Jugendlichen die Möglichkeit zu Begegnungen und die Regeln der Höflichkeit während einer Mahlzeit mit anderen zu lernen und sich für andere verantwortlich zu fühlen.

Diese Entscheidung stellt eine Veränderung des Projekts um 180° dar und steht in enger Verbindung mit der Feststellung der Leitlinien, dass *„Jede Ehrenamtliche ihre Art zu denken und zu handeln verändern kann“* Und unterstreicht die Bedeutung der *„Schaffung und Weiterentwicklung von Räumen der Begegnung und des Austauschs“*.

Die Organisation des Projekts mit zwei verschiedenen Zielgruppen erforderte die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen und Institutionen: Dem Bürgermeisteramt, der evangelischen und der katholischen Kirche, dem Gesundheitsamt der Stadt, dem Lions Club, der Schule, den Eltern der Kinder und den älteren Menschen im Projekt.

Alle diese Kontakte haben zur Bekanntheit der CKD-Gruppe in der Stadt beigetragen.

Die mehr als zwanzig Ehrenamtlichen der CKD engagieren sich in der Zubereitung der Mahlzeiten, der Suche nach Finanzierung, in der Aufrechterhaltung aller notwendigen Kontakte mit den öffentlichen Stellen und im Gespräch mit ihren Gästen.. Kurz gesagt, sie engagieren sich für eine bessere Bürgergesellschaft in ihrer Stadt.

Diese Art von Aktionen setzt die dritte Leitlinie um:

- „*Stärkung der Arbeit in Netzwerken,*
- *öffentlichen und politischen Druck ausüben im Hinblick auf die Verantwortung der Gesellschaft.*“

*

Aus diesen Projekten können wir einige Vorschläge für die Umsetzung systemischer Veränderungen ableiten

Die Erfahrung dieser drei Projekte hilft uns, die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen für die Verwirklichung systemischer Veränderungen in Verbindung mit den Leitlinien der AIC. Dazu einige Beispiele:

1. Den Mut zu haben, an eine Veränderung um 180° zu denken und den Mut, sie auch zu verwirklichen.
2. Ein Problem zu analysieren unter Berücksichtigung aller Elemente, um neue Aspekte zu entdecken und diese neuen Gesichtspunkte in das Projekt einfließen zu lassen.



AIC-Madagaskar: Projekt Tsiry, Preisträger 2009 des Preises der Vinzentinischen Familie für systemische Veränderungen

3. Eine ganzheitliche Vision zu haben, die möglichst viele Grundbedürfnisse des Menschen abdeckt, sowohl individuelle als auch gesellschaftliche, spirituelle und physische, insbesondere Gesundheit, Bildung, spirituelle Entwicklung, Beschäftigung usw.
4. Besonderes Schwergewicht zu legen auf Programme, die es Menschen ermöglichen unabhängig zu werden und die vor allem die Ursachen von zu Armut bekämpfen.
5. Eine gemeinsame Vision der beteiligten Partner zu entwickeln: der Betroffenen, der interessierten Menschen, der Spender, der Kirchen, der Behörden, der Nichtregierungsorganisationen, des privaten Sektors, der Gewerkschaften, der Medien, der Organisationen, der internationalen Netzwerke usw.
6. Die Betroffenen an jedem Schritt des Projekts zu beteiligen, seien es Kinder, Jugendliche, Frauen oder ältere Menschen.
7. Unsere Aktivitäten unter allen Gesichtspunkten und disziplinübergreifend zu evaluieren mit den Betroffenen, den Ehrenamtlichen usw. unter Einbeziehung der Techniken und externen Ressourcen mit deren Hilfe wir die Beteiligten koordinieren.
8. Zu Beginn eines Projekts die Ziele und die erwarteten Ergebnisse festzulegen, ebenso wie das vorläufige Budget der Ausgaben und Einnahmen, um die Eigenfinanzierung des Projekts sicherzustellen.

KAPITEL II

Haben die **Programme der internationalen Organisationen** zu Fortschritten in der Entwicklung von Frauen geführt?

1 - Die UN-Kommission zum Status der Frauen (CSW) : Peking + 15

Die Verabschiedung der Erklärung von Peking 1995 und die Aktionsplattform (Gleichheit, Entwicklung und Frieden) haben die bereits erreichten Fortschritte bestätigt, um die weiteren Hindernisse auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Mann und Frau und zur Autonomie von Frauen aus dem Weg zu räumen. Vom 1. bis 12. März 2010 hat die CSW während ihrer 54. Sitzung den Versuch unternommen, die Umsetzung der Erklärung zu untersuchen.



Die 54. Sitzung der UN zur Lage der Frauen - NY März 2010

Der Schwerpunkt wurde auf den Erfahrungsaustausch gelegt, mit dem Ziel, die letzten Hindernisse zu beseitigen und neue Herausforderungen festzustellen, insbesondere auch Herausforderungen, die im Rahmen der Millenniumsziele aufgetaucht sind. Die Mitgliedsstaaten, die Vertreter



www.ngocsw.org/en/donations

der Nichtregierungsorganisationen und die Organisationen der UN haben an der Sitzung teilgenommen. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Frauen aus allen Regionen der Welt am Sitz der UN in New York versammelt. Die CSW (Commission on the Status of Women) wurde 1964 vom Wirtschafts- und Sozialrat der UN (ECOSOC) gegründet, um die Empfehlungen und Berichte des Rats zur Förderung der Rechte von Frauen vorzubereiten. Diese Rechte wurden festgelegt in dem Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frauen, CEDAW (Convention on the elimination of all forms of Discrimination against women), das 1979 von der Generalversammlung der UN verabschiedet wurde. Die Konvention wurde in vielen Ländern ratifiziert, ist aber weit davon entfernt überall umgesetzt zu werden. Seit 60 Jahren haben die Vereinten Nationen eine wichtige Rolle gespielt bei der Verbreitung der Rechte von Frauen und ihrer Autonomisierung (CSW, CEDAW, Vierte Frauenkonferenz), trotzdem konnte weltweit wenig Fortschritt festgestellt werden.

Lobbyarbeit:

Ein wichtiger Erfolg der Nichtregierungsorganisationen

Am 2. Juli hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen beschlossen, eine **neue UN-Einheit**, „United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women“ (kurz: „**UN Women**“) zu gründen. In ihr sollen die bisherigen UN Frauenorganisationen zusammengeschlossen werden, um Frauenrechte weltweit besser durchzusetzen und zentrale geschlechtspolitische Aspekte wie Armutsbekämpfung und Friedenssicherung wirksamer voranzubringen, Homepage: www.unwomen.org. Diesem Erfolg ist eine vierjährige Kampagne der Nichtregierungsorganisationen vorangegangen, an der die AIC teilgenommen hat. Jetzt geht es um eine ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung, damit die neue Einheit ihre Aufgabe erfüllen kann.



2 - Die Millenniumsentwicklungsziele (M.Z.)

Die Millenniumserklärung wurde von der UNO während ihres Gipfels im September 2000 im Rahmen der Diskussion über die Rolle der UN im neuen Jahrtausend verabschiedet.

Die 8 Themenbereiche wurden durch insgesamt 21 Zielvorgaben und 60 Indikatoren konkretisiert. Sie helfen, die Fortschritte auf dem Weg zur Umsetzung der MZ bis 2015 messbar zu machen.

1. den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, zu halbieren
2. allen Kindern eine Grundbildung zu ermöglichen
3. die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und die Rechte von Frauen zu stärken
4. die Kindersterblichkeit zu verringern
5. die Gesundheit der Mütter zu verbessern
6. HIV/AIDS, Malaria und andere übertragbare Krankheiten zu bekämpfen
7. den Schutz der Umwelt zu verbessern
8. eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufzubauen



Der Generalsekretär der UN, Ban Ki Moon, hat die Regierungschefs zum Gipfel in New York vom 20. bis 22. September 2010 eingeladen, um den Umsetzungsprozess der Ziele zu beschleunigen. Die Nichtregierungsorganisationen konnten sich im Internet an den Vorbereitungen des Gipfels beteiligen. Die Welt verfügt über das Wissen und die notwendigen Ressourcen um die Millenniumsziele zu verwirklichen. Das wird erkennbar durch die Fortschritte in einer Reihe von Ländern auf dem Gebiet der Grundschulbildung oder der Kontrolle von Krankheiten wie Malaria und Tuberkulose oder der Gesundheit von Kindern. Die Kleinkindersterblichkeit ist von 12,6 Millionen 1990 auf 9 Millionen 2007 gesunken. Die Fortschritte werden jedoch eingeschränkt durch die Wirtschaftskrise, geringere Zuwendungen der Geberländer und den Klimawandel. Das gilt insbesondere für die Gesundheit von Frauen: Jeden Tag sterben ungefähr 1500 Frauen an Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen. Die Feminisierung von AIDS ist beunruhigend. Die Gewalt gegen Frauen stellt ein Hindernis dar für die Umsetzung der Ziele und führt zu hohen wirtschaftlichen Kosten und großem menschlichem Leid.

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) arbeitet an einer ausführlichen Evaluation der notwendigen Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung und zur Linderung der Armut in der Welt und zeigt die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Millenniumszielen auf:

www.undp.org

und

www.deza.admin.ch

Fragen:

Kennen Sie das Büro der Millenniumskampagne in Ihrem Land?

Haben Sie Kontakte zur Lobbyarbeit?

3 - 2010: Europäisches Jahr zum Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Fast 84 Millionen Europäer sind von Armut betroffen: Sie leben in Unsicherheit und ihnen fehlt, was die Mehrzahl der Menschen für selbstverständlich hält. Mit der Armut sind viele Problemfelder verbunden: Mangel an Kleidung oder Nahrung, prekäre Lebensumstände oder Wohnungslosigkeit.



Die Armut verhindert auch eine frei Wahl der Lebensform, was zu sozialer Ausgrenzung führen kann.

Basierend auf ihrem Grundprinzip der Solidarität, hat sich die Europäische Union ihren Mitgliedsländern angeschlossen und 2010 zum europäischen Jahr der Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung erklärt. Wichtigstes Ziel ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese Fragen und eine Erneuerung des politischen Engagements der EU und ihrer Mitgliedsstaaten im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung.

Leitidee des europäischen Jahres 2010 ist es, der Verunsicherung der Opfer von Armut und Ausgrenzung eine Stimme zu geben und die Bürger Europas und die anderen Akteure zu motivieren, sich für diese wichtigen Fragen zu engagieren.

Das europäische Jahr will auch die vielen Stereotypen und kollektiven Wahrnehmungen in Frage stellen, die mit Armut verbunden sind. Indem es die europäischen Prinzipien der Solidarität und Partnerschaft aufgreift, gibt das europäische Jahr 2010 ein starkes Zeichen: Wir müssen uns den Ursachen der Armut stellen, um die aktive gesellschaftliche Teilhabe jedes Bürgers zu sicherzustellen.

Die Organisationen der Zivilgesellschaft und die Sozialpartner verbünden sich mit den teilnehmenden Ländern und der europäischen Kommission, um im Laufe des Jahres zahlreiche Aktivitäten zu organisieren. So werden im Januar und Dezember zwei europäische Konferenzen stattfinden. Außerdem werden künstlerische Aktivitäten der Welt der Kunst Gelegenheit bieten, sich der Welt der Opfer von Armut und sozialer Ausgrenzung anzunähern. Spezielle Fortbildungstage werden den Medien und den Entscheidungsträgern eine neue Sicht dieser komplexen Problematik vermitteln. Lokale und nationale Veranstaltungen werden in jedem Mitgliedsstaat stattfinden. Darunter sind Sensibilisierungskampagnen, Workshops und Informationsveranstaltungen in Schulen. Filme, Zeitschriften und andere Informationsmaterialien sollen den Gemeinden die Möglichkeit geben, sich mit den Hintergründen von Armut und sozialer Ausgrenzung auseinanderzusetzen, während sich die Betroffenen selbst besser über ihre Rechte informieren können.

An der Seite von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens spielen Menschen, die Armut selbst erlebt haben, die Rolle eines Botschafters, was die Sichtbarkeit und Glaubwürdigkeit der Aktionen im Laufe des Jahres verstärken soll, immer mit dem Ziel, dass sich daran möglichst viele Bürger beteiligen.

Fragen:

Haben Ihre Mitglieder an einer der oben erwähnten Aktionen teilgenommen?

Haben sie mitgewirkt bei der Organisation von Veranstaltungen auf lokaler Ebene?

Haben sie Informationsmaterial erhalten und verteilt?

MANIFEST der AIC aus Anlass des Jahres des Kampfes gegen die ARMUT

Die europäischen AIC-Verbände haben gemeinsam ein Manifest vorbereitet, in dem sie die Aktionen der AIC zu drei der Millenniumsziele darstellen. Es soll an die öffentlichen und privaten Organisationen verteilt zu werden, mit denen wir zusammenarbeiten.



Erklärung der AIC im Rahmen der Kampagne: „2010 europäisches Jahr zum Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung“

In Europa leiden 80 Millionen Menschen – 17% der Bevölkerung – unter Armut. 19 Millionen Kinder sind von Armut bedroht.

Wir, die europäischen AIC-Verbände, mehr als 100 000 Ehrenamtliche, sind direkt betroffen vom Kampf gegen die Armut und für die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele.

Täglich sind wir an der Basis mit den oft schmerzlichen Problemen von Menschen konfrontiert. Uns ist klar, dass wenn die öffentliche Beteiligung im gleichen Rhythmus weitergeht, die Ziele nicht erreicht werden. Wir bieten Menschen, die unter Armut leiden, ein positives Umfeld an. Mit ihnen gemeinsam arbeiten wir daran, Selbständigkeit und Selbstwertgefühl wieder zu erlangen und Verantwortung für sich und die Familie zu übernehmen.

Im Folgenden stellt die AIC einige Projekte, erfolgreiche Modelle und Ergebnisse in Europa vor

Ziel 1: Reduzierung von extremer Armut und Hunger

Die AIC engagiert sich durch Nahrungsmittelhilfe dafür, Menschen in die Lage zu versetzen, sich wieder aktiv um ihre soziale Reintegration zu bemühen

● ***AIC ITALIEN***

Stadt: zwei Zentren in Biella und Cassato (Piemont). Zwei weitere werden demnächst in Avigliano und Candelo eröffnet.

Name: “Empori” (Zentrum für Nahrungsmittelhilfe)

Beschreibung: Ziel ist es, von den gesetzlichen Auflagen der Supermärkte zu profitieren, um den Bedarf armer Familien an frischen und nahrhaften Lebensmitteln zu decken. Dank eines Netzwerks sozialer Organisationen, wie der AIC werden die Lebensmittel in den Supermärkten gesammelt und an die Ärmsten verteilt. Die AIC spielt eine bedeutende Rolle in den Beratungszentren, wo die Situation der Familien festgestellt wird und wo sie über das ganze Jahr begleitet werden.

● ***AIC UKRAINE***

Stadt: Charkow

Name: Hilfe für Straßenkinder

Beschreibung: Gemeinsam mit den Mitarbeitern von De Paul International fahren die Ehrenamtlichen der AIC die Plätze in der Stadt an, wo normalerweise die Straßenkinder leben. Sie bringen ihnen Essen und wenn notwendig medizinische Versorgung. Nach einer gewissen Zeit versuchen sie ihr Vertrauen zu gewinnen und sie ins Zentrum einzuladen, wo sie ihnen verschiedene Aktivitäten vorschlagen.

Ziel 2: Grundschulbildung für alle

Die Aktionen der AIC haben zum Ziel, offizielle Bildungsangebote zu ergänzen durch persönliche Begleitung, die es jedem Kind ermöglichen, wieder Fuß zu fassen und seine Zukunft mit Zuversicht zu planen.

• **AIC SPANIEN**

Stadt: Bilbao, Biscaye

Name: ***“Cultura y Ocio Infantil” (Kultur und Freizeit für Kinder)***

Beschreibung: Ziel des Projekts ist es, 35 Kindern zwischen 2 und 12 Jahren aus Familien in schwieriger sozialer Lage (Konflikte, Drogen, geringes Einkommen, Arbeitslosigkeit, Alkohol) zu helfen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Damit diese Kinder eine umfassende menschliche, intellektuelle und physische Entwicklung erfahren, erhalten sie liebevolle und schulische Unterstützung, ihr Selbstbewusstsein wird ermutigt und sie nehmen Teil an Aktivitäten im Freien und außerschulischen Aktivitäten.

• **AIC UKRAINE**

Stadt: Stara Krasnoshora (Bukowina)

Name: ***Lächelnde Kinder***

Beschreibung: In einem kleinen Dorf haben die Ehrenamtlichen zwei Gruppen mit Kindern der Grundschule gegründet, deren Eltern alkoholabhängig sind. Während der regelmäßigen Treffen bemühen sich die Ehrenamtlichen darum, die Kinder zu stärken für ihre schwierige familiäre Lage. Sie folgen mit ihnen auch einer Art von Präventionsprogramm, um eine zukünftige Alkoholabhängigkeit zu verhindern.

Ziel 3 : Förderung der Gleichberechtigung und der Autonomie von Frauen• Die AIC bietet den Frauen konkrete Hilfe an, sodass sie selbständig werden und ihrer Abhängigkeit entfliehen können.

- **AIC FRANKREICH**

Stadt: Bordeaux

Name: **“Ateliers d’informatique” (Informatik-Workshop)**

Beschreibung: Ziel des Projekts ist es Frauen in schwierigen Lebenslagen die Möglichkeit zu geben, sich in Informatik weiterzubilden.

- **AIC DEUTSCHLAND - CKD**

Stadt: Mannheim

Name: **Frauenoase Mannheim**

Beschreibung: Nachdem die Organisation gemeinsamer Mittagstische für alle Wohnungslosen wegen der Verbalattacken der Männer zunehmend schwieriger geworden war, beschlossen die Ehrenamtlichen der CKD ein neues Projekt zu gründen, die „Frauenoase“. Sie haben eine Wohnung ausschließlich für Frauen angemietet. Dort finden sich jeden Tag zwischen 18 und 25 Frauen ein, um gemeinsam eine Mahlzeit zuzubereiten. Weitere Dienste und persönliche professionelle Beratung werden angeboten.

Die AIC ist ein weltweites Netzwerk von **200.000 ehrenamtlich tätigen Frauen**, die in lokalen Gruppen und Nationalverbänden in **52 Ländern** organisiert sind.

Unsere Aufgabe verwirklichen wir durch **persönlichen Einsatz** in konkreten, individuellen oder Gemeinschaftsprojekten. Mehr als **16.000** Projekte haben wir zurzeit aufgelistet, die persönliche Hilfe ebenso einschließen, wie Gesundheit, Erziehung, Ausbildung oder den Einsatz gegen Gewalt gegenüber Frauen.

AIC, Rampe des Ardennais, 23, 1348 Louvain la Neuve, Belgien
www.aic-international.org - info@aic-international.org

KAPITEL III

Wenn Mann und Frau gleich an Würde geschaffen wurden, warum werden Frauen dann so oft Opfer von Diskriminierung? Betrachtungen im Licht des Glaubens.

1. Ein Dekalog zur Würde der Frau

10 Aussagen über die unverletzliche Würde der Frau aus einer Rede Papst Benedikts XVI zu den Frauen am 9. Februar 2008.

1. Mann und Frau sind gleich in ihrer Würde. Sie sind aufgerufen die Einheit der zwei, die radikale und tiefe Verschiedenheit zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen und ihre Berufung zu Gegenseitigkeit und Komplementarität, zu Zusammenarbeit und Gemeinschaft zu vertiefen.
2. Diese Einheit in der Zweiheit von Mann und Frau beruht auf dem Fundament der Würde jedes Menschen, erschaffen nach dem Bild und Gleichnis Gottes, der „*sie als Mann und Frau schuf*“, wie wir in der Bibel lesen.
3. Diese Einheit in der Zweiheit verhindert so eine unterschiedslose Einförmigkeit und flache, nivellierende Gleichheit ebenso wie einen abgrundtiefen und konfliktbeladenen Unterschied.
4. Wenn also der Mann oder die Frau autonom und völlig unabhängig zu sein behaupten, laufen sie Gefahr, in einer Selbstverwirklichung gefangen zu bleiben, die die Überwindung jeder natürlichen, sozialen oder religiösen Bindung als Errungenschaft der Freiheit betrachtet, in Wirklichkeit aber die Freiheit auf eine beklemmende Einsamkeit einschränkt.
5. Diese Einheit der zwei bringt die in die Körper und Seelen eingeschriebene Beziehung zum anderen, die Liebe zum anderen, die zwischenmenschliche Gemeinschaft mit sich, die darauf hinweist, dass „zur Erschaffung des Menschen auch eine gewisse Ähnlichkeit mit der göttlichen Gemeinschaft gehört“.
6. Eine noch immer fortbestehende chauvinistische Gesinnung ignoriert die neue Botschaft des Christentums. Nichts aber widerspricht dem christlichen Glauben und der Religion mehr als die Marginalisation der Frau.

7. Konsequenterweise müssen unbedingt alle Akte von Gewalt, unwürdiger Behandlung und Ausbeutung verhindert und verdammt werden. Um diese dramatische Geißel zu eliminieren, muss die Gesellschaft die Gründe, die dafür verantwortlich sind, finden.
8. Damit wird der Einsatz der Kirche und der Christen noch dringender, um überall die unveräußerlichen Rechte der Frau und ihre geheiligte Würde zu verteidigen. Sie müssen dazu beitragen, Gewalt auszumerzen, die einzig deshalb gegenüber dem weiblichen Geschlecht begangen werden, weil es sich um Frauen handelt.
9. Gott vertraut der Frau und dem Mann eine bestimmte Berufung und Sendung an, wie zum Beispiel die Familie, wo die Frau und der Mann dank des Geschenks der Elternschaft gemeinsam eine unersetzliche Rolle gegenüber dem Leben spielen.
10. Die Gesellschaft und die Kirche brauchen die Frau als Frau. Sie brauchen ihre unersetzliche und wertvolle Zusammenarbeit, um eine bessere Gesellschaft heute und für die Zukunft aufzubauen mit Hilfe ihres typisch „*fraulichen Geistes*“.

Danke an die Frauen dafür, dass sie Frauen sind. Die Welt und die Kirche brauchen euch.

Jesús de las Heras Muela



2. Gleich in der Würde

Analyse des Dokuments *„Brief an die katholischen Bischöfe über die Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Weltkirche“* (Glaubenskongregation, 31. Mai 2004).

Wir möchten Ihnen einige Ideen dieses Briefs vorstellen, der ein wertvolles Instrument ist zur Verteidigung der Würde und der Grundwerte der Frau (und des Mannes).

Der Brief zeigt die Unterschiede auf zwischen Geschlecht (d.h. den physischen Unterschieden zwischen Mann und Frau) und Gender (ein kultureller Begriff, der die gesellschaftlich definierten unterschiedlichen Rollen von Mann und Frau beschreibt).

Diese Unterscheidung befördert den Versuch, die Vorherrschaft eines Geschlechts über das andere zu überwinden, indem es die Bedeutung des Physischen (Sex) herabsetzt und die Bedeutung des Kulturellen (Gender) betont. Nur so können wir eine Gleichwertigkeit zwischen Mann und Frau erreichen.

In den Zitaten aus dem Buch Genesis über die Schöpfung können wir entdecken, dass die Menschheit nach dem Willen Gottes *„ihren Ausdruck findet in der Beziehung zwischen männlich und weiblich. Diese nach Mann und Frau unterschiedene Menschheit wird ausdrücklich zum Abbild Gottes erklärt“*.

Der Mann und die Frau sind aufgerufen, nicht nur *„Seite an Seite“* zu leben, sondern *„einer für den anderen“*. So spiegeln sie das Bild des dreieinigen Gottes wieder, wo das Göttliche in einer innigen Verbindung der Liebe lebt.

„Zunächst müssen wir den persönlichen Charakter des menschlichen Wesens betonen“. Das gilt ebenso für den Mann, wie für die Frau, ohne irgendeinen Unterschied zwischen den beiden: *„sie besitzen dieselbe Würde und denselben Mut“*. Außerdem müssen wir *„die Bedeutung und den Sinn des Unterschieds zwischen den Geschlechtern als eine dem Mann und der Frau zutiefst eigene Wirklichkeit“* betrachten.

Der Heilige Paulus sagt *„in Christus gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Mann und Frau“*. Damit möchte er sagen: *„in Christus sind die Rivalität, die Feindschaft und die Gewalt, die die Beziehungen zwischen Mann und Frau entstellen, zu überwinden und überwunden“*. *„Davon ausgehend öffnen sich neue Perspektiven für ein tieferes Verständnis der Würde der Frau und ihrer Rolle in der menschlichen Gesellschaft und in der Kirche.“*

„Das Genie der Frau“, ein bei zahllosen Gelegenheiten gebrauchter Ausdruck Johannes Pauls II, spielt eine ausschlaggebende Rolle in der Familie und infolge dessen in der ganzen Gesellschaft. Entsprechend dieses Briefes, *„lernen die Mitglieder einer Familie sich zu lieben, indem sie selbstlos geliebt werden, sie lernen Respekt vor dem Anderen, indem sie respektiert werden; sie lernen das Angesicht Gottes kennen, indem sie zuerst einen liebevollen Vater und eine liebevolle Mutter entdecken“*.

Gleichzeitig ist die Frau aufgerufen, ihre Aufgabe in der Arbeitswelt und in der sozialen Organisation zu übernehmen, auf ihre spezifisch weibliche Art. Im folgenden lesen wir: *„Das bedeutet auch, dass die Frauen in der Arbeitswelt und in den gesellschaftlichen Institutionen präsent sein sollten, und dass sie Zugang haben sollen zu verantwortungsvollen Aufgaben, die ihnen die Möglichkeit geben, die Politik der Staaten zu beeinflussen und neue Lösungen für ökonomische und soziale Probleme zu finden“*.

Darum sollen, wenn Frauen andere Aufgaben erfüllen müssen oder wollen, sie dies *„in einem daran angepassten Zeitrahmen tun können, ohne vor die Wahl gestellt zu werden, ihr Familienleben zu opfern oder täglichem Stress ausgesetzt zu sein, was weder das persönliche Gleichgewicht noch die Harmonie in der Familie fördert“*.

Mit anderen Worten, das Dokument beabsichtigt nicht, den Kampf der Frauen für ihre Rechte auszusparen, die jahrelang nicht respektiert wurden. Es gilt jedoch die entsprechenden Mittel zu finden, diese Bemühungen zur Verteidigung und zur Förderung der Frauen zu konzentrieren.

Das Dokument analysiert auch „*die Aktualität der weiblichen Werte im Leben der Kirche*“, insbesondere die „*Kraft der Liebe*“, einer Liebe, die in ihrer offensichtlichen Schwäche doch fähig ist, über die Bosheit, über die Sünde und über die Welt zu siegen.

„*Damit spielen die Frauen eine außerordentlich wichtige Rolle im Leben der Kirche, indem sie in einzigartiger Weise dazu beitragen, das wahre Gesicht der Kirche als Braut Christi und Mutter der Gläubigen sichtbar zu machen*“.

Nach dem Muster aller Dokumente der Kirche bietet dieser Brief Material zu Überlegungen auf der Grundlage unseres Glaubens. Es besteht kein Zweifel daran, dass es sich um universelle Wahrheiten handelt, die allen Männern und Frauen guten Willens offenstehen.

*

Geistliche Betrachtungen 2010-2011

***„Lasser wir uns von der heiligen Luise anregen,
der Vorsitzenden der ersten Bruderschaften der Charité“***

Am Ende des Jubiläumsjahres hat der Vorstand der AIC beschlossen, sich noch intensiver mit dem Leben der heiligen Luise von Marillac zu beschäftigen.

Die geistlichen Betrachtungen werden nach und nach auf der Webseite www.aic-international.org erscheinen.

Herzlichen Dank an Maru Magallanes und Marla Barros, die die Betrachtungen in Anlehnung an einen Vortrag von Schwester Elisabeth Charpit FdC erarbeitet haben. Vielen Dank auch an alle Übersetzerinnen und Übersetzer.

Association Internationale des Charités

Der internationale Verband
vinzentinischer Ehrenamtlicher mit
200.000 Mitgliedern in 52 Ländern,
überwiegend Frauen, die sich dort,
wo sie leben gegen Armut und
Ungerechtigkeit einsetzen,
1617 von Vinzenz von Paul gegründet,
um alle Formen von Armut und
Ungerechtigkeit zu bekämpfen und den
Frauen eine aktive und anerkannte Rolle in
Kirche und Gesellschaft zu geben im Geiste
weltweiter Solidarität.

Herausgeberin: Natalie Monteza
Tel.: 32 (0) 10 45 63 53
mail: info@aic-international.org
www.aic-international.org

Jahresabonnement:
10 Euro
zu überweisen auf das Konto Ihres
nationalen Verbandes

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet

Redaktion

Laurence de la Brosse
Loly Camacho
Marina Costa
Christa Foelting
Pepita Herrero Cremades
Aliette de Maredsous

Gestaltung

Tayde de Callataj

Übersetzung

Anne Sturm